

Wettbewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 5-6: **WerkStadtBund II : Schweizer Beiträge**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausschreibungen

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Neubau Dreifach-kindergarten, Dottikon bauverwaltung@dottikon.ch	Gemeinde Dottikon, vertreten durch den Gemeinderat 5605 Dottikon	Studienauftrag, selektiv, zweistufig, für Architekten	Daniel Zehnder, Hans Graf, Christian Stahel	Bewerbung 10. 2. 2017 Abgabe Pläne 2. 6. 2017 Modell 9. 6. 2017
Um- und Anbau Gebäude Nr. 187 am Südklosterrain, Muri AG www.simap.ch (ID 149765)	Stiftung Roth-Haus 5630 Muri	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Architekten	Reto Nussbaumer, Maja Stoos, Christian Zimmermann, Paul Keller, Felix Spuler	Bewerbung 10. 2. 2017 Abgabe Pläne 16. 6. 2017 Modell 22. 6. 2017
Neubau AWEL-Werkhof, Birmensdorf www.hochbauamt.zh.ch	Hochbauamt Kanton Zürich im Auftrag des Immobilienamts 8090 Zürich	Projektwettbewerb, offen, anonym, für Architekten Inserat S. 6	David Vogt, Matthias Denzler, Jürg Graser	Anmeldung 28. 2. 2017 Abgabe 30. 6. 2017
Neubau Schulhaus Brühl 3, Gebenstorf www.simap.ch (ID 150267)	Gemeinde Gebenstorf, 5412 Gebenstorf	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Generalplanerteams aus Architekten, Landschaftsarchitekten, Bauingenieuren, Gebäudetechnikern und Baumanagern/Kostenplanern	Markus Fankhauser, Beatrice Friedli, Rolf Meier, Anne Uhlmann	Bewerbung 1. 3. 2017 Abgabe Pläne 21. 7. 2017 Modell 4. 8. 2017
Pilatus Arena, Kriens www.konkurado.ch	Projektgesellschaft Pilatus Arena	Studienauftrag, selektiv, zweistufig, für Teams aus Architekten, Städtebauern, Bauingenieuren und Landschaftsarchitekten sia – in Bearbeitung Inserat S. 6	Hans Cometti, Erika Fries, Philipp Hirtler, Monika Jauch-Stolz, Rolf Mühlethaler, Jürg Rehsteiner, Stefan Rotzler, Jürg Grossenbacher	Bewerbung 3. 3. 2017
Neubau Luzerner Kantonsspital, Wolhusen www.simap.ch (ID 150635)	Luzerner Kantonsspital 6000 Luzern	Studienauftrag, selektiv, für Generalplanerteams	Felix Bossart, Lorenzo Giuliani, Herbert Mäder, Thomas Maurer, Andi Scheitlin, Thomas Stegmaier	Bewerbung 8. 3. 2017 Abgabe KW44 2017
Neubau Pflegezentrum und Alterswohnungen, Zentrum Schachen, Rapperswil-Jona www.simap.ch (ID 149974)	Stadt Rapperswil-Jona Hochbau und Planung zusammen mit Ortsgemeinde Rapperswil-Jona Begleitung: Stauffer & Studach 7000 Chur	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Teams aus Architekten und Städtebauern	Theres Aschwanden, Regula Hodel, Andreas Sonderegger, Thomas von Ballmoos, Marcel Gämperli	Bewerbung 10. 3. 2017 Abgabe Pläne 25. 8. 2017 Modell 8. 9. 2017



Weitere laufende Wettbewerbe finden Sie unter: www.konkurado.ch
Wegleitung zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/142i

WIEDERAUFBAU DER ALTSTADTHÄUSER IN STECKBORN TG

Das Inferno als Chance

Seit einem Grossbrand klafft in der Altstadt von Steckborn eine Lücke. In einem Wettbewerb suchten Behörden und Eigentümer gemeinsam nach angemessenem Ersatz für die fünf Häuser. Das Büro Pater aus Zürich formulierte eine sorgfältige Antwort auf das anspruchsvolle Programm.

Text: Marko Sauer

Das Zentrum von Steckborn wurde Opfer der modernen Technik: Am 21. Dezember 2015 fing ein Hochleistungsakku Feuer und setzte mitten in der historischen Altstadt eine ganze Häuserzeile in Brand. Drei Tage und zwei Nächte kämpfte die Feuerwehr gegen die Flammen, der Schaden belief sich laut Polizei auf sechs Millionen Franken, sechs Liegenschaften wurden in Mitleidenschaft gezogen, drei Personen mussten mit Rauchvergiftungen ins Spital gebracht werden, 30 Bewohnerinnen und Bewohner blieben ohne Obdach. Die beiden Häuser an der Seestrasse 101 und 103 brannten komplett ab, das Gebäude mit der Nummer 105 blieb schwer beschädigt stehen, und vom Eckhaus an der Kreuzung von Seestrasse und Kirchgasse blieben zwei Geschosse übrig.

Genau ein Jahr später liegt nun ein Projekt vor, das diese Lücke schliessen soll. Es ist das Resultat eines offenen Wettbewerbs, an dem 69 Büros teilgenommen hatten – ein aussergewöhnlich schnelles Verfahren angesichts der komplizierten Besitzverhältnisse und der hohen gestalterischen Ansprüche. Dies war möglich, weil Eigen-

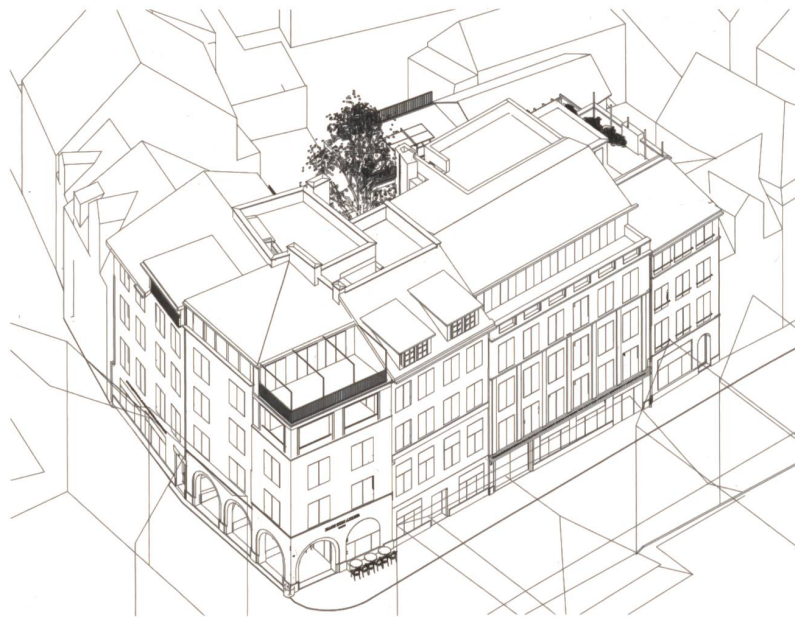
tümer und Behörden am gleichen Strang zogen: Unmittelbar nach dem Brand nahmen sie den Wiederaufbau gemeinsam in Angriff und unterstrichen damit, dass sie die Kluft im Stadtgefüge möglichst schnell und qualitativ hochstehend wieder schliessen möchten.

Die Stiftung Ortsbild Steckborn initiierte den Wettbewerb und vertrat die Grundeigentümer. Das kantonale Hochbauamt organisierte das Verfahren und koordinierte die betroffenen Fachstellen. Drei der vier Eigentümer willigten ein, ihre Liegenschaft in einem gemeinsamen Wettbewerb zu entwickeln – lediglich das Haus an der Seestrasse 105 soll im gleichen Ausmass wieder erstellt werden und war deshalb nicht im Perimeter des Wettbewerbs enthalten.

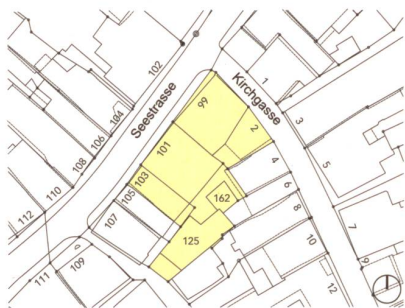
Schwierige Ausgangslage

Wie in den meisten Altstädten waren die Bedingungen für einen Neubau anspruchsvoll: Die Parzellen sind tief und verwinkelt; die Bestandsbauten waren schmal, die Grundrisse zusammengewürfelt und dunkel; in den dichten Ortskernen mangelt es an attraktiven Aussenräumen. Zudem bringen die hohen und geschlossenen Dächer ein grosses Volumen, das nur schlecht bewirtschaftet werden kann. Wer ein Haus in der Altstadt besitzt oder darin wohnt, lässt sich auf viele Kompromisse ein.

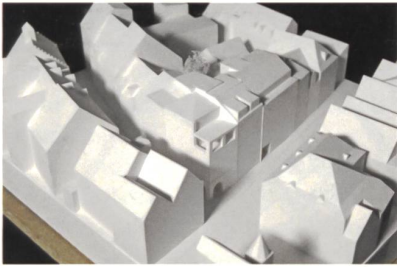
Die Tragödie bot nun die Gelegenheit, den historischen Stadtkern mit modernen Wohnkonzepten anzureichern. Das Potenzial dazu ist vorhanden: Bereits vor sechs Jah-



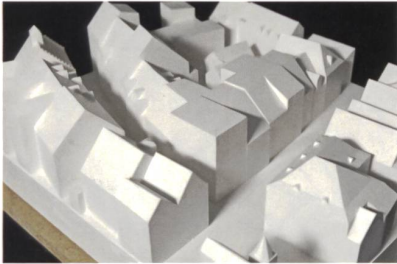
Der Siegerentwurf «L'Aquilino» nimmt Bezug auf die historische Gliederung der Bauten und interpretiert die jeweilige Situation dennoch neu.



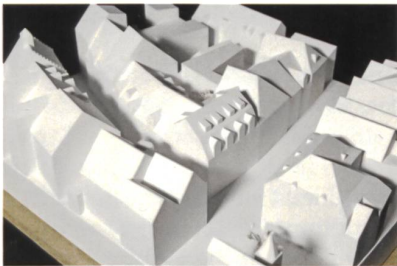
Wettbewerbsperimeter, ohne Mst.



Das Siegerprojekt «L'Aquilino» inszeniert die Ecksituation an der Kreuzung Kirchgasse/ Seestrasse. Der Innenhof (re.) war kein explizites Thema des Entwurfs.



Der zweitplatzierte «Arnika» besetzt die Ecke mit einem markanten Flachdachbau. Der Innenhof (re.) soll mit Sitzbänken, Brunnen und Kleinbäumen bespielt werden.



Rang 3: «Janus A» krönt die Neubauten mit ausladenden Dächern. Der Hof (re.) wird zum halb privaten Aussenraum, auf den auch die Grundrisse der Wohnungen Bezug nehmen.

ren bewiesenen Stauer&Hasler Architekten mit dem Mehrfamilienhaus an der Kirchgasse 12, dass in der Altstadt durchaus Platz für zeitgenössische Bauten ist. Als Mitglied der Jury konnte Büroinhaber Thomas Hasler den damals eingeschlagenen Weg nun in unmittelbarer Nachbarschaft weiter begleiten.

Das Ensemble der abgebrannten Häuser bot einige Herausforderungen für den Wettbewerb. An erster Stelle ist die städtebaulich exponierte Ecksituation zu nennen, die die Identität des Orts prägt. Sie liegt direkt einem kleinen Platz gegenüber, an dem das Rathaus steht. Ebenso anspruchsvoll war die

Ausgestaltung der Grundrisse des Eckhauses: Da es an beiden Seiten an die angrenzenden Häuser anschliesst, ist die Oberfläche zum Innenhof sehr klein. Wie lassen sich bei diesen tiefen Gebäuden attraktive Wohnungen erstellen? Und auf welche Weise kann der Innenhof für Aussenräume genutzt werden?

Auf städtebaulicher Ebene war hauptsächlich zu klären, ob die Häuser als Ensemble oder als eigenständige Bauten erscheinen sollen. Sie mussten sich in ihre historische Umgebung eingliedern: sowohl bezüglich der Fassaden als auch der Dachlandschaft. Die fünfte Fassade ist für Steckborn enorm wichtig, da das Städtchen vom Seerücken aus gut zu sehen ist.

Feinfühlig neu interpretiert

Das Siegerprojekt «L'Aquilino» von Büro Pater aus Zürich greift die historische Gliederung auf und unterteilt das Volumen in fünf ablesbare Häuser. Diese reagieren jeweils unterschiedlich auf die spezifische Situation, in die sie eingepasst sind. Besonders klar zeigt sich das an der Ecke Seestrasse/Kirchgasse: Das Volumen ist plastisch durchgearbeitet und variantenreich gegliedert. Über einem Sockel mit Rundbögen, der einen überdachten Aussenraum bietet, zeigt es Geschosse mit schön proportionierten Fenstern, die sich am Duktus des ursprünglichen Hauses orientieren. Der obere Abschluss der Ecke ist aufgelöst: Mit einer Loggia und einer Terrasse nutzt das Haus seine städtebaulich exponierte Lage für eine zurückhaltende und dennoch klare Geste. Durch die Teilung des Baus an der Seestrasse 99 in zwei



«L'Aquilino», Ansicht Kirchgasse, Mst. 1:400.



«L'Aquilino», Grundriss 1. OG, Mst. 1:500.



«Janus A», Grundriss 1. OG, Mst. 1:500.

unterschiedlich ausgestaltete Volumen wird die Ecke zusätzlich betont. Mit dem gleichen Raffinement führt der Autor des Projekts die Reihe fort. Die Fassaden fügen sich trotz ihrer Höhe überzeugend und sorgfältig in den Strassenzug ein. Ihr feingliedriger Ausdruck lässt den grossen Fensteranteil vergessen, durch die angedeuteten Aufbauten erscheinen

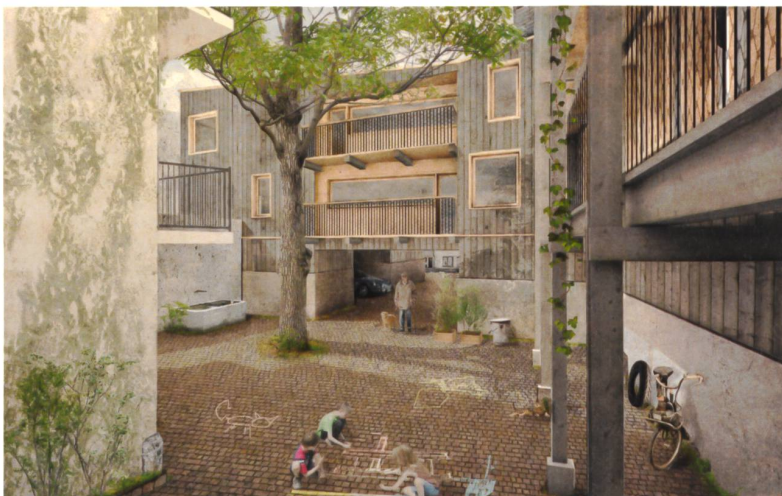
die Häuser weniger hoch. Auch dabei zeigt sich der Autor sehr trittsicher. Einzig die zurückspringende Attika von Haus 101 zeigt für den kleinen Ort ein forciert städtisches Motiv. Ganz anders gebärden sich die Häuser zum Innenhof hin. Die aufgelösten Volumen stellen sich in den Dienst des Wohnens und bieten die nötigen Aussenräume. Der Ent-

wurf bleibt vage bezüglich der Ausgestaltung des Hofes. Die Grundrisse zeigen jedoch die gleiche Sorgfalt wie die Fassaden: Jede Situation führt zu spezifischen Lösungen, in denen die Autoren unaufgeregt und mit bewährten Rezepten die Qualitäten der jeweiligen Situation herauschälen.

Die sorgfältige Arbeit an bekannten Themen ist die herausragende Eigenschaft des Siegerprojekts – unter diesen Voraussetzungen erstaunt das etwas grelle Farbkonzept, das der Autor vorgeschlagen hat. Die Jury empfiehlt denn auch, bei den Farben etwas mehr Zurückhaltung an den Tag zu legen.

Punktuell radikal

Die beiden anderen Projekte in der Endrunde weisen einzelne Stärken auf, in der Gesamtschau überzeugen sie jedoch nicht komplett. Auf Rang drei zeigen Squadrat Architekten aus Zürich mit «Janus A» spannende und radikale Grundrisse, die einen durchgehenden Raum entlang der Seestrasse bieten. Auch im Innen-



Mit der sorgfältigen Gestaltung des Innenhofs schaffen die Autoren von «Janus A» einen Mehrwert für die Bewohner, auch für jene der angrenzenden Liegenschaften.

hof zieht ein zeitgenössischer Geist ein. In den Fassaden zur Seestrasse zeigt sich diese Radikalität jedoch nicht. Die Autoren zitieren den Bestand zwar auf hohem Niveau, letztlich wirkt dies aber etwas mutlos.

Auf dem zweiten Rang würdigt die Jury das Projekt «Arnika» von cgf architektur aus Wald, das die beiden geretteten Stockwerke behält und darauf aufbaut. Das Leitmotiv bilden zwei angedeutete Aufstockungen, mit deren Hilfe die Autoren die Volumen rhythmisieren. In der Ecke bricht dieser Aufbau krass mit der Logik der restlichen Fassade, indem er zwei kleine Fenster symmetrisch neben einem grossen französischen Balkon zeigt. Zusammen mit dem Flachdach über diesem Teil besetzt das Haus damit unübersehbar die Ecke. Um dieses Aussage zu unterstreichen, sind die angrenzenden Gebäude auf drei Stockwerke begrenzt, wodurch hohe Dachstühle entstehen – mit entsprechend vielen Dachflächenfenstern. Eine zweite Aufstockung wiederholt das Motiv in kleinerer Form im Haus an der Seestrasse 101. Dort erscheint die Absicht hingegen weniger klar als an der exponierten Ecke.

Auf dem richtigen Weg

Ein Streifzug durch die eingereichten Arbeiten zeigt die enorme Bandbreite der vorgeschlagenen Lösungen. Die Gipsmodelle belegen die Lust der Büros, mit den Dachformen zu spielen: Die Bandbreite reicht von polygonalen Stadtkronen bis hin zu über-spitzten Giebelmotiven. Darin zeigt sich das grosse Potenzial, das in diesem gemeinsamen Vorgehen von Eigentümern und Behörden steckt. Ihnen sei an dieser Stelle ein Kränzchen gewunden: Der Wettbewerb ist ein entscheidender Schritt hin zum qualitätvollen Wiederaufbau des Ortskerns. Erfolgt die Umsetzung nun mit der gleichen Sorgfalt, dann wurde der Schicksalsschlag als Chance genutzt, dem reizvollen Städtchen ein Stück Gegenwart einzuschreiben. •

Marko Sauer, Architekt, Korrespondent TEC21,
office@architxt.ch



AUSZEICHNUNGEN

1. Rang «L'Aquilino»: Büro Pater, Zürich
2. Rang «Arnika»: cfg Architektur, Wald;
von Pechmann Landschaftsarchitekten, Zürich
3. Rang «Janus A»: Squadrat Architekten, Zürich

JURY

Werner Binotto, Architekt, St. Gallen (Vorsitz)
Bernhard Furrer, Architekt, Bern
Thomas Hasler, Architekt, Frauenfeld
Sabine Hutter, Architektin, St. Gallen

Freestyle Lamellen und Wandabsorber
Grenzenlose Freiheit für
den eigenen Stil

Mehr über unsere Deckensysteme erfahren Sie auf:
www.owa-ceilings.com

Odenwald Faserplattenwerk GmbH
Dr.-F.-A.-Freundt-Straße 3 | 63916 Amorbach | Deutschland
tel +49 93 73.2 01-0 | info@owa.de

OWA